

**Andacht Ewigkeitssonntag - 22.11.2016**  
**Ev.-Luth. Kirche Graupa - Feierhalle - 14.30 Uhr**

Geläut

*Posaunenstück*

Begrüßung

Andacht (Psalm 90, 1-12)

Verlesung der Verstorbenen + Stille + Gebet

*Posaunenstück*

Segen

*Posaunen*

Nitzsche

Nitzsche

Nitzsche

*Posaunen*

Nitzsche

**Begrüßung**

Ich begrüße Sie zu dieser Andacht am Ewigkeitssonntag auf dem Friedhof Graupa. Am heutigen Tag denken in besonderer Weise an Menschen, die seit dem letzten Ewigkeitssonntag verstorben und auf unserem Friedhof beigesetzt sind. Wir hören ihre Namen. Wir nehmen sie in unserer Mitte. Wir schließen sie in unsere Gebete ein. Wir können und wollen sie nicht vergessen.

Wir feiern dieses Erinnern für Sie, die Angehörigen, die heute gekommen sind. Mögen wir alle dabei entdecken, daß wir nicht allein sind, daß Gott Wege mit uns gehen will und uns Kraft schenken will.

**Andacht**

Liebe Angehörige,

der heutige Tag hat mehrere verschiedene Namen, die unsere Gedanken in verschiedene Richtung weisen, heute an dem Tag, an dem wir der Menschen gedenken, die im vergangenen Kirchenjahr verstorben und hier beigesetzt wurden.

Dieser Sonntag heißt landläufig Totensonntag und führt damit den Tod in seinem Namen. Dieser Sonntag heißt in den Gottesdienstbüchern unserer Evangelischen Kirche Ewigkeitssonntag und er richtet den Blick auf das, was Menschen jenseits der Grenze von Tod und Sterben erahnen, erhoffen oder glauben. Und dieser Tag kann auch bezeichnet werden als Gedenktag der Entschlafenen. Je nach dem Namen des Sonntags sind diesem Tag auch verschiedene Bibeltexte zugeordnet. Gedenktag der Entschlafenen – das klingt barmherziger, milder als Totensonntag. Schlaf – das ist kein endgültiger, sondern ein vorübergehender Zustand. Schlaf, das heißt: Wir stellen unsere körperlichen und geistigen Aktivitäten weitgehend ein, aber wir sind dennoch voller Leben. Zum Schlaf gehört das Erwachen. Schlaf ist eine Durchgangsstation. Der Name dieses Tages weckt die Hoffnung auf ein Danach, ein Später, ein Erwachen. Aber niemand möchte sich von falschen Hoffnungen leiten lassen. Allzu oft werden uns Versprechungen gemacht, die sich am Ende als gut gemeinte Vertröstung, als Trostpflaster erweisen, aber keine wirkliche Hoffnung enthalten. Die christliche Kirche hat sich öfter diesem Vorwurf ausgesetzt gesehen.

Gedenktag der Entschlafenen - Ich habe mich bei dieser Andacht dafür entschieden, nicht den Bibeltext des Ewigkeitssonntags, des heutigen Vormittagsgottesdienstes zu wählen, sondern den für den Gedenktag der Entschlafenen. Den Tod als Durchgangsstation zu sehen, ist das nicht zu verwegen, gefährlich und zu wenig mit dem Lebensgefühl des 21. Jahrhunderts ver-

einbar? Ja, wenn wir über Tod und Sterben, wenn wir über unsere Hoffnung sprechen und wenn wir das im Angesicht von Menschen tun, die in den vergangenen zwölf Monaten einen Menschen zu Grab getragen haben, dann müssen wir das mit einer radikalen Ehrlichkeit gegenüber uns selbst und gegenüber dem anderen tun. Der Bibeltext, der uns dabei begegnet, kommt aus einer sehr fernen Zeit, die gut zweitausendfünfhundert Jahre zurückliegt. Aber er ist vielleicht ehrlicher, nüchterner und moderner als vieles, was in viel jüngerer Zeit gesagt und geschrieben wurde. Dieser Bibeltext kommt aus einer Zeit, die von einer Auferstehungshoffnung nichts wußte, geschweige denn von Wiedergeburt oder einem Kreislauf des Lebens. Trotzdem beginnt dieser bekannte Psalm mit einer Vertrauensaussage:

1 Herr, du bist unsre Zuflucht für und für.  
 2 Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden,  
 bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.  
 3 Der du die Menschen lässest sterben  
 und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!  
 4 Denn tausend Jahre sind vor dir wie der Tag, der gestern vergangen ist,  
 und wie eine Nachtwache.  
 5 Du lässest sie dahinfahren wie einen Strom, sie sind wie ein Schlaf,  
 wie ein Gras, das am Morgen noch sprosst,  
 6 das am Morgen blüht und sprosst und des Abends welkt und verdorrt.

Wie gut, wenn ein Mensch das sagen kann: Du bist unsere Zuflucht für uns für. Menschen fliehen vor ganz verschiedenen Bedrohungen und Gefahren. Der Beter oder die Beterin, der Mann oder die Frau, der diese Worte erstmals gebraucht hat, sieht sich nicht irgendeiner konkreten Bedrohung gegenüber, sondern der Begrenztheit unseres menschlichen Lebens schlechthin. Doch hat er einen Zufluchtsort. Das Leben dieses Mannes oder dieser Frau mag um eine vielfache einfacher, elementarer, aber auch bedrohter gewesen sein als unser Leben heute. Aber er hat für sich eine Schutzmacht, einen Unterschlupf, einen absoluten Ort des Vertrauens und der Sicherheit: Herr, du bist unsre Zuflucht für und für. – Wir haben heute so vieles an Gütern und Gedanken – aber finden wir eine solche Gewißheit?

Berge, Symbole der Festigkeit und Dauerhaftigkeit, reichen nicht heran, an Gott, der sie entstehen ließ – darin ist sich unser Beter sicher. An die Souveränität, Weisheit und Würde Gottes reichen alle Symbole der Sicherheit, des Unvergänglichen nicht heran: **Ehe denn die Berge wurden und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.** – Der Glaube früherer Zeiten wird heute manchmal als kindlich abgetan. Doch welche Kraft steckt darin, wenn ein Mensch sagen kann: Herr, du bist unsre Zuflucht für und für?

Der ewige Gott, an den sich unser Beter wendet, ist aber ein dem Menschen zugewandter Gott. Er ruft den Menschen zu sich zurück: Kommt wieder, Menschenkinder! – ohne diesen Ort kindlich auszumalen. Was ist das für ein Angebot, zu sagen und zu glauben: An der Grenze meines Lebens da ruft mich nicht der Tod, sondern Gott, der Herr des Lebens, der Herr der Schöpfung und der Geschichte. An der Grenze des Lebens ruft mich keine unpersönliches Schicksal, sondern einer, der mich bei meinem Namen kennt!

Der Beter des Psalms ist sich der Vergänglichkeit seines Lebens bewußt. Unsagbar kurz ist sein Leben Gottes Ewigkeit gegenüber, im Grunde unvergleichbar. Vergänglich wie eine Blume, ein Grashalm. Selbst siebzig oder achtzig Jahre – für damals ein unvorstellbar hohes Alter – das meiste daran ist Mühe und Arbeit. Der Beter wendet das Thema der Vergänglichkeit in verschiedene Richtungen.

10 Unser Leben währet siebzig Jahre,  
 und wenn ´s hoch kommt, so sind ´s achtzig Jahre,

und was daran köstlich scheint,  
ist doch nur vergebliche Mühe;  
denn es fährt schnell dahin, als flögen wir davon.

Er kommt für sich zu dem Schluss, diese Vergänglichkeit anzunehmen:

12 Lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen,  
auf dass wir klug werden.

Und er bittet Gott darum sich ihm und allen Leidenden zuzuwenden:

13 HERR, kehre dich doch endlich wieder zu uns und sei deinen Knechten gnädig!

14 Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang.

Gott, wende Dich uns doch endlich wieder zu – und zwar mit Deiner Gnade, nicht mit Deinem Zorn oder dem, was wir dafür halten. Wende Dich doch bitte dem jungen Vater zu, dessen bösartiger Krebs zurückgekehrt ist und der letzte Woche operiert wurde. Und wende Du Dich allen Kranken zu, die mit Dir hadern. Deinen Zorn nicht verstehen. Wende Dich dem zu, dem der Boden unter den Füßen weggerissen wurde. Wende Dich den vielen Menschen zu, die dieses Jahr einen lieben Menschen verloren haben. Aus deren Herzen und Leben etwas herausgerissen wurde, jemand fehlt. Wende Dich denen zu, die den Sinn ihres Lebens nicht mehr sehen. Wende Dich jenen zu, die den Sinn ihrer Arbeit, den Sinn ihrer Existenz nicht mehr erkennen. Schenke Sinn. Fördere Du das Werk unserer Hände. Erfülle sie und uns alle morgens mit Deiner Gnade, nicht mit Deinem Zorn. Mit Deiner Freundlichkeit. Nicht mit Deinem Schweigen. Mit Deiner Freude, nicht mit Trauer. Mit Deiner Hoffnung, nicht mit Hoffnungslosigkeit.

Wie gut, wenn ein Mensch das sagen kann: Du bist unsere Zuflucht für uns für. Die Zufluchtsorte, die Hoffnungsorte sind heute sehr verschieden geworden. Umfragen besagen, dass nur noch die Hälfte der über 60-Jährigen und ein Drittel der unter 30-Jährigen dran glauben, dass nach dem Tod noch etwas kommt. Die Mehrheit der Menschen ist der Ansicht, dass mit dem diesem Leben hier alles geschehen ist, was wir zu erwarten haben. Doch was besagt eine Statistik schon, wenn es um meine ganz persönliche Situation geht? Die Hoffnung, dass mein Leben und das Leben der Menschen, deren Leben wir betrauern oder bedenken, nicht im Nichts endet, diese Hoffnung ist nicht meinem Mal da oder weg. Sie kann nur wachsen, indem ich mir die Hoffnung anderer anschau, prüfe, zu eigen mache. Viele Menschen haben für sich festgestellt, dass die archetypischen Bilder, die uns in diesem Psalmgebet begegnen bei weitem noch nicht überholt sind, sondern tragfähig, damit dieser Tag kein Totensonntag bleiben muß, sondern ein Gedenktag der Entschlafenen, ein Ewigkeitssonntag für uns werden kann. Amen.

## **Verlesung der Verstorbenen (2015)**

Am Ewigkeitssonntag erinnern wir uns der Verstorbenen. Menschen sind für immer von uns gegangen. Wir haben sie gekannt. Manche kannten wir aus der Nähe, manche aus der Ferne.

Wir haben mit ihnen gelebt, oder wir haben sie hin und wieder getroffen.

Wir waren mit ihnen verbundenen, mit dem einen mehr, mit dem anderen weniger.

Heute gedenken wir dieser Menschen.

Wir gedenken unserer Verstorbenen vor Gott. Das heißt:

Wir schauen nicht nur auf ihre Person und ihr Leben,

sondern wir sehen auch ihre Person und ihr Leben im Lichte Gottes.

Wir gedenken all der anderen Menschen, die wir in diesem Jahr auf unserem Friedhof zu Grabe getragen haben. Wir hören die Namen der Verstorbenen und ihr Lebensalter.

Für jeden von ihnen zünden wir hier eine Kerze an. Das Licht dieser Kerzen kommt vom Licht der Taufkerze, von Christus, dem Licht der Welt, der es in unserem Leben hell machen will.

Wir hören die Namen der Verstorbenen (2015) und ihre Lebensalter

(102 Verstorbene)

Laßt uns in der Stille der Verstorbenen gedenken, für die Verstorbenen Fürbitte halten und Gott bitten, daß er sie begleite in sein ewiges Reich:

**STILLE**

Herr, wir bitten dich für die Verstorbenen des letzten Jahres und für all die anderen, die schon vorher zu dir gerufen wurden. Laß ihre Namen bei uns und bei dir nicht vergessen sein. Halte und bewahre sie in deinem Frieden.

Wir bitten dich für die Trauernden:

Bleibe bei ihnen in Dunkelheit und Traurigkeit. Herr, hab Dank, daß wir dein Wort haben, daß wir es sagen und hören dürfen, hab Dank, daß du uns auch Menschen an die Seite gestellt hast, die uns beistehen, die uns liebhaben, die uns helfen.

Gott, guter Vater, vielen Menschen geht es nicht so gut wie uns.

Wir bitten für alle, die einsam sind und ohne Freunde leben müssen.

Steh ihnen bei, dass sie in ihrer Einsamkeit nicht verbittern, und schicke ihnen Menschen, die sich ihnen zuwenden.

Wir bitten für alle, die krank sind und Schmerzen ertragen müssen. Steh ihnen bei, dass sie in ihrer Krankheit nicht verbittern, und schicke ihnen Menschen, die ihre Krankheit mittragen.

Wir bitten für alle, die keinen Sinn mehr im Leben sehen und innerlich erkalten. Steh ihnen bei, dass sie in ihrer Ausweglosigkeit nicht verbittern, und schicke ihnen Menschen, die dieser Sinnlosigkeit einen Sinn geben.

Wir bitten für alle, die einer besonderen Belastung ausgesetzt sind und sich deshalb kraftlos fühlen. Steh ihnen bei, dass sie an dieser Last nicht verbittern, und schicke ihnen Menschen, die mit ihnen tragen, fühlen und sich helfend an ihre Seite stellen.

Wir bitten für alle, die einen lieben Menschen verloren haben und in Trauer leben. Steh ihnen bei, dass sie unter dem Verlust nicht verbittern, und schicke ihnen Menschen, die ihre Trauer mit aufarbeiten. Amen.

Posaunenstück

Segen

Gott segne uns mit der Weite des Himmels,  
damit wir loslassen können.  
Gott ermutige uns mit der Kraft der Erde,  
damit wir uns ihr anvertrauen können.  
Gott beflügle uns mit dem Geist der Hoffnung  
damit wir täglich aufstehen können  
für das Leben, das er uns geschenkt hat.  
Amen.